

Geplanter Unterrichtsverlauf

Die Unterrichtseinheit zum Thema „Buddhismus und soziales Handeln“, kann wie folgt gestaltet werden.

Am Beginn steht eine kurze Brainstorming-Session unter der Fragestellung:

Religion und gesellschaftliches Engagement – Wie sehr kann und soll sich Religion in weltliche Angelegenheiten einmischen?

Der Einstieg kann zum Beispiel mit Leitfragen erfolgen wie:

1. Sollen Religionen sich (nur oder vor allem) auf das jenseitige Dasein beziehen oder sollen sie auch zu gesellschaftlichen Fragen Stellung nehmen?
2. Wie politisch darf Religion sein und wie parteiisch? Wo seht Ihr mögliche Risiken und unerwünschte Nebenwirkungen?
3. Was meint Ihr: Lehrt der Buddhismus allein die Abkehr von der Welt und das Heraushalten aus gesellschaftlichen Angelegenheiten?
4. Wo seht Ihr in dieser Hinsicht Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede mit dem Christentum oder dem Islam?
5. Auch der Kommunismus wollte im Namen einer großen Utopie Frieden und Gerechtigkeit in die Welt bringen – Wo seht Ihr Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit dem Buddhismus?

Die Schüler/innen schreiben Ihre Meinung auf Kärtchen oder an die Tafel. Die so gesammelten Beiträge werden festgehalten (zum Beispiel auf einem Digitalfoto). Gegen Ende der Unterrichtseinheit können alle diese Anfangsäußerungen dann mit den Ergebnissen der Präsentationen der Arbeitsgruppen verglichen werden. Dadurch lässt sich erkennen, welche Lernfortschritte stattfanden und welche anfänglichen Vorurteile durch gemeinsame Textlektüre und anschließende Diskussion korrigiert werden konnten.

TAFELBILD 1

Beispiele für mögliche Äußerungen von Schüler/innen:

1. Die Religion handelt von den großen Fragen des Daseins.
2. Aus politischen Diskussionen sollte sie sich heraushalten, es widerspräche ihrer eigentlichen Aufgabe und würde nur neue Probleme erzeugen.
3. Alle Religionen predigen Nächstenliebe.
4. Der Religion geht es um den ganzen Menschen und dessen Heil und Wohlergehen. Daher muss auch sie gegen gesellschaftliches Unrecht Stellung nehmen und den Armen und Schwachen helfen.
5. Religion muss sich, wenn nötig, auch gegen die Mächtigen stellen.
6. Buddhisten meditieren nur und erstreben das Nirvana versus Buddhisten engagieren sich auch aktiv für den Frieden und gegen Unterdrückung und Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel der Dalai Lama.
7. Christen glauben an Gott, Buddhisten an den Buddha.

8. Die christlichen Kirchen machen viel im Bereich der Wohlfahrt, aber die Buddhisten meditieren den ganzen Tag und haben nur ihre Erlösung im Sinn.
9. Kommunisten sind gewaltsam, Buddhisten friedlich.
10. Kommunisten glauben nicht an Gott oder höhere Wesen und wollen das Himmelreich auf Erden. Buddhisten erstreben nichts weiter als vom Leid der Welt erlöst zu werden.

Mögliche Zwischenbilanz der Lehrkraft an dieser Stelle: Wie halten diese Äußerungen jetzt einfach mal fest (z.B. Foto des Tafelbildes) und werden am Ende der Lerneinheit, in der es um das Verhältnis von Buddhismus und Staat geht, noch einmal darauf zurückkommen. Dann sehen wir vielleicht, ob die eine oder andere Aussage korrigiert werden muss ...

Mögliche Vertiefung zu einem Aspekten der Aufgabenstellung der Arbeitsgruppe 3

Lehrervortrag zu neuen Entwicklungen des Buddhismus

Buddhistische Renaissance in Indien

Eine bemerkenswerte Entwicklung der letzten Jahrzehnte war das Wiederaufkeimen des Buddhismus in Indien, seinem Ursprungsland, aus dem er schon vor vielen Jahrhunderten verschwunden war. Gründe für den Niedergang war neben der islamischen Vorherrschaft der stete Widerstand des Kastensystems. Ein Wegbereiter der buddhistischen Renaissance war der Inder *Bhimrao Ramji Ambedkar* (1891-1956), ein in seinem Land bekannter Rechtsanwalt, Politiker und Sozialreformer. Ambedkar gehörte zur Gruppe der Unberühmbaren (Dalits), der sozial am tiefsten stehenden Gruppe der indischen Kastengesellschaft. Bereits 1936 wandte er sich in einem Buch entschlossen gegen das unmenschliche Kastensystem und war in seiner Kritik noch um einiges radikaler als Mahatma Gandhi (1869-1949).¹ Sein ganzes Leben widmete er dem Kampf gegen die soziale Diskriminierung durch das System der Aufteilung der hinduistischen Gesellschaft in Kasten. 1956 konvertierte er zum Buddhismus und löste damit einen Massenübertritt von Hunderttausenden Dalits zum Buddhismus aus. Er bezeichnete seine Lehre als „neues Fahrzeug“ (*Navayama*). In englischen Texten ist oft vom *Neobuddhism* die Rede. Mit dem frühen Buddhismus teilt Ambedkar die moralische Rigidität im Handeln sowie die soziale Orientierung, zum Beispiel die Kritik am Kastensystem. In einigen lehrdogmatischen Fragen hat er allerdings einige der alten Kernlehren kritisiert und lehrte seine eigenen Überzeugungen.² Wie auch manche westliche Buddhisten, so sah er Widersprüche zwischen der Lehre vom Nicht-Selbst und der Karma- und Wiedergeburtstheorie: Wenn es keine Seele oder kein bleibendes Selbst gibt, was kann dann überhaupt wiedergeboren werden? Weiterhin hielt er einige der Aussagen des alten Buddhismus für zu „pessimistisch“ und war auch von der Notwendigkeit eines Mönchs- und Nonnenordens nicht überzeugt. Buddhas Lehre von den Ursachen des

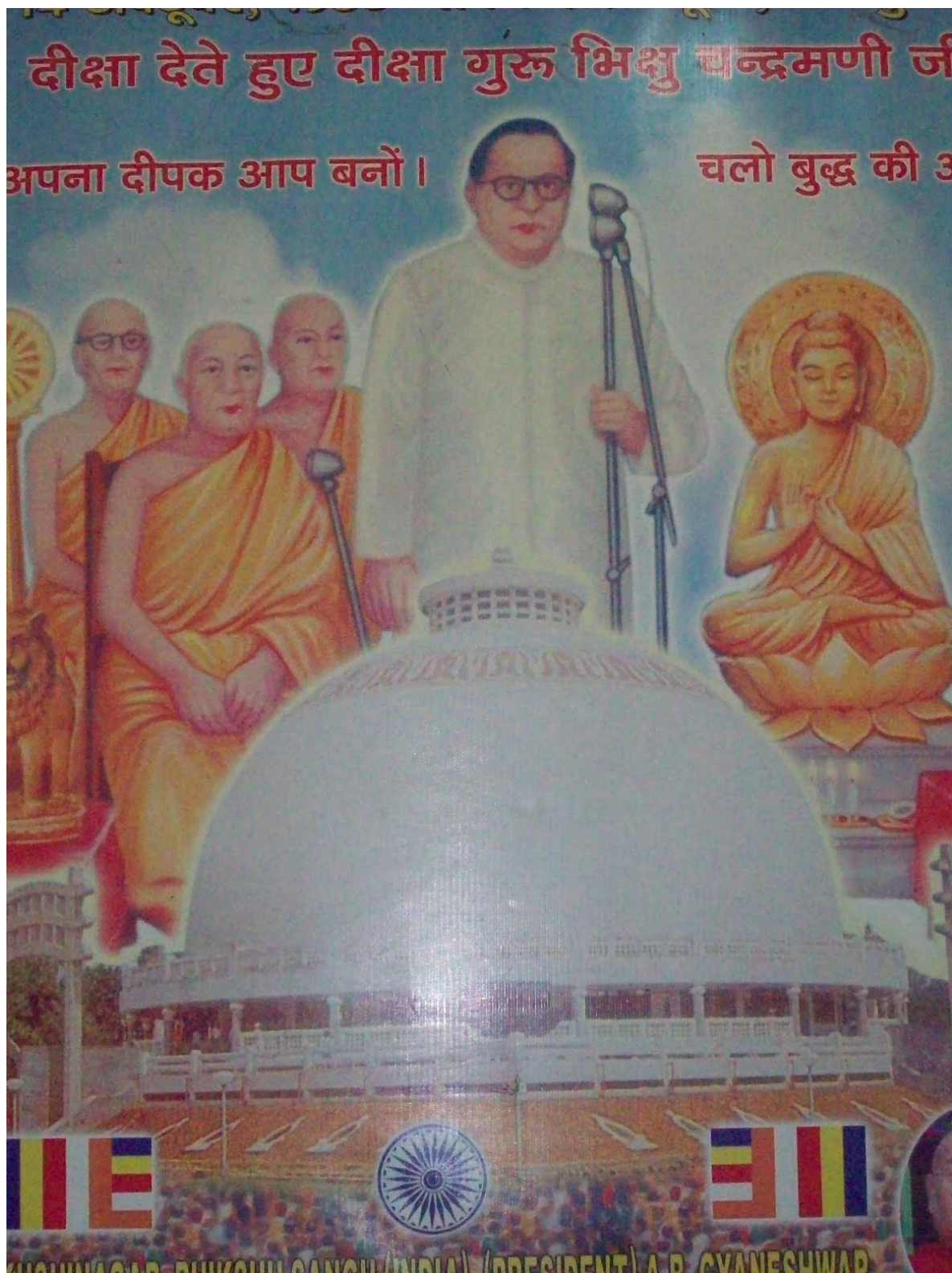
¹ Sein eigentlicher Name lautete: Mohandas Karamchand Gandhi, heute ist er jedoch vor allem unter dem Namen Mahātmā (wörtlich: „große Seele“) Gandhi bekannt. Eine mögliche Übersetzung ist auch der „Edle Gandhi“.

² Siehe Ambedkar 1957.

Leidens wird bei Ambedkar vor allem als Problem gesellschaftlicher Beziehungen und Resultat sozialer Verhältnisse gedeutet. In praktischer Hinsicht ist der Buddhismus für Ambedkar nicht allein eine Religion, sondern ebenso eine soziale und politische Bewegung.³

³ Siehe zum Beispiel Blackburn 1993.

Die Verehrung Ambedkars (Folie)



Quelle: http://2.bp.blogspot.com/_GI5YMwATDHk/S-TIXzkgP9I/AAAAAAAAAJA/RSJ1D-16anQ/s1600/112_2763.JPG (16.12.15).



Arbeitsaufgaben

Arbeitsgruppe parallel oder sukzessive möglich. Bei letzterem Vorgehen wird mehr Zeit benötigt.

Arbeitsgruppen:

Erste Arbeitsgruppenphase

Arbeitsblätter Nr. I-1 bis I-5

**Der Buddhismus zwischen Weltüberwindung und innerweltlichem Engagement –
Lesen Sie die Texte gründlich und beantworten Sie die folgenden Fragen:**

- a) Warum wird der Buddhismus oft als „Weltflucht“ gesehen und welche Gründe sprechen eigentlich gegen diese Auffassung?
- b) Beurteilen Sie die soziale und wirtschaftliche Dimension der Buddhalehre. Ziehen Sie dazu unter anderem die Ratschläge des Buddha an Könige und Regierende heran.
- c) Welche Wirkungen erwartete Buddha von seinen Tugendlehren (z.B. den Paramitas)?
- d) Wie wird das Verhältnis von ethischem Handeln und Lebensglück definiert?

Zweite Arbeitsgruppenphase

Arbeitsblätter Nr. II-1 bis II-6

Moderne Formen sozialer buddhistischer Praxis: Buddhistischer Modernismus und Engagierter Buddhismus – Lesen Sie die Texte gründlich und beantworten Sie die folgenden Fragen:

- a) Erklären sie die Hintergründe für das Aufkommen des buddhistischen Modernismus und stellen Sie seine Grundauffassungen dar.
- b) Wodurch unterscheiden sich buddhistischer Modernismus und engagierter Buddhismus?
- c) Wo lassen sich Schnittstellen zwischen engagiertem Buddhismus und Marxismus entdecken? Bei welchen Fragen gibt es die größten Unterschiede und wo grundlegende Gemeinsamkeiten?

- d) Wodurch unterscheiden sich buddhistischer Modernismus und engagierter Buddhismus?
- e) „Der neue Buddhismus richtet den Blick auf die Systeme, in denen Menschen leben, und nicht allein auf die Erlösungsperspektive des einzelnen Individuums.“ – Kommentieren Sie diese Aussage anhand der Texte.

Dritte Arbeitsgruppenphase

Arbeitsblätter Nr. III-1 bis III-7

Konkrete Formen eines sozial und ökologisch engagierten Buddhismus in Asien und in der westlichen Welt – Lesen Sie die Texte gründlich und beantworten Sie die folgenden Fragen:

- a) Nennen Sie einige der globalen Probleme, auf denen der heutige Buddhismus versucht Antworten zu geben, skizzieren Sie die gegebenen Antworten kurz und entwickeln Sie eine eigene Meinung dazu.
- b) Beschreiben Sie anhand der Sarvodaya-Bewegung wie weit Ideal und Wirklichkeit oft voneinander entfernt sind.
- c) Kultur der Versenkung und Praxis der Achtsamkeit im Alltag – Skizzieren Sie Formen des engagierten Buddhismus in der Gegenwart. Wie beurteilen Sie die Auswirkungen auf den einzelnen Menschen und die gesamtgesellschaftliche Wirksamkeit?

Zusatzarbeitgruppe: Der Buddhismus und die Dalits (Unberührbaren) in Indien

Arbeitsblätter Nr. IV-1 bis IV-3

Erklären Sie anhand der indischen Massenübertritte zum Buddhismus die enge Verknüpfung von Religion und Politik. Weisen Sie dabei auch auf Nebenwirkungen und Gefahren hin.

Abschluss: Vergleich der Endergebnisse mit den Beiträgen der Brainstorming-Session zu Beginn der Lerneinheit:

Leitfragen:

- Was haben wir Neues gelernt?

- Worin unterscheidet sich in Lehre und Praxis des Buddhismus hinsichtlich des sozialen Handelns von den christlichen Kirchen und anderen Religionen?

- Zu welchen Fragen konnte ich bisher einen eigenen Standpunkt entwickeln?

- Wo fehlen mir noch Informationen?

- Über welche Probleme muss ich erst noch weiter nachdenken?